



Komatsu-Konzernpräsident Takeo Shibuya flankiert von Patrice und Marie-Thérèse Neuwerth vor dem Firmengebäude in Ardon. Fotos wb



Staatsrat Jean-Michel Cina wusste seine Asienfahrung beim Empfang des japanischen Besuchers zur Geltung zu bringen.

Der Konzernboss beim Familienunternehmen

Komatsu-Präsident zu Gast bei Neuwerth Logistics SA, seinem Generalimporteur für die Schweiz

Ardon. – Patrice Neuwerth hatte in der bald 30-jährigen Geschichte seines Betriebes in Ardon noch nie so hohen Besuch. Der Präsident von Komatsu Forklift International, Takeo Shibuya, Herr über 35 000 Arbeitsplätze auf fünf Kontinenten, wählte den 22 Mann starken Betrieb an der Simplonstrasse in Ardon aus, um sich ein Bild über die Lage an der Front des Gabelstaplergeschäfts zu machen.

Neuwerth Logistics SA ist seit Jahren Generalagent von Komatsu-Staplern für die Schweiz. Letzte Woche nahm sich der japanische Konzernchef einen ganzen Tag lang Zeit für das Wallis. Ankunft im Flughafen Genf, Übernachtung in Mon-

treux, Empfang in der Villa de Riedmatten durch Staatsrat Jean-Michel Cina und den Leiter der Walliser Wirtschaftsentwicklung Martin Meyer, Dinner mit Blick auf den Lac de Mont d'Orge und schliesslich Betriebsvisite und Geschäftsdiskussionen bei der Neuwerth Logistics SA in Ardon. Abschluss in einem Keller in Saillon und zurück ins Hotel nach Montreux, Weiterreise nach Köln in geschäftlichen Dingen. So sah das Programm des hohen Wirtschaftsbosses aus Japan aus, der von seinem alten und neuen Europaverantwortlichen begleitet war.

Hohe Kunst des Lobes
Patrice Neuwerth und Marie-Thérèse Neuwerth-Wyder kamen sich schon etwas klein und

unbeholfen vor, als sie erfuhren, dass der Komatsu-Präsident zu ihnen, dem kleinen Schweizer Importeur, kommen wollte. Zuerst dachten sie, dass er etwa einen kleinen Abstecher vom europäischen Hauptquartier in Mailand ins Wallis machen würde. Doch ein Gespräch mit dem neuen Europaverantwortlichen des Konzerns überzeugte sie, dass es ernster war. Takeo Shibuya wolle sich tatsächlich anhand des Besuchs eines Familienbetriebs näher in europäischen Geschäftsriten einführen lassen. Klar wurde schliesslich auch über Umsätze und deren Steigerung geredet, doch das soziale und wirtschaftspolitische Umfeld sowie die natürliche Landschaftskulisse im Mittelwallis interessierten die Japaner genau so.

Um sich keinen diplomatischen Fehltritt beim Empfang des hohen Gastes zu leisten, wurde spontan ein Empfang mit der Walliser Regierung organisiert. Für den Mann der Wirtschaft wurde von dieser Seite problemlos der rote Teppich wie für einen Botschaftsempfang ausgerollt. Ganz konkret wurde dabei auch auf die Möglichkeiten und steuerlichen Vorzüge einer Ansiedlung von Konzertätigkeiten im Kanton hingewiesen. Nicht ohne Stolz erklärte der Vertreter des Staatsrats, dass er froh sei, im Kanton eine Firma zu haben, die vom Weltkonzern als würdige Vertreterin seiner Produkte und Angebote anerkannt wird.

Spalier und Emotionen
Patrice Neuwerth geht seit 15

Jahren im Schnitt einmal pro Jahr an den Firmensitz nach Japan und er nahm auch schon einen Mitarbeiter aus Savièse als Anerkennung für seine 30-jährige Betriebstreue ins Land der aufgehenden Sonne mit. Er kannte insofern die Umgangsformen für das Gesellschaftliche und für das Geschäftliche. So wurde denn in der japanischen Botschaft in der Schweiz rasch eine waschechte japanische Flagge bestellt und diese in Ardon gehisst und für die Ankunft der Delegation standen alle abkömmlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Spalier. Sie hatten bereits Wochen zuvor die Devise erhalten: Eine einmalige Chance kann man im Leben nur einmal ungenutzt lassen. Eine Woche Vorbereitung musste da für alle drinliegen.

Man fühlte sich in Ardon umso mehr geschmeichelt, als man hier wusste, wie schwierig es war und wie viel Geduld es brauchte, um den Zuschlag als Komatsu-Generalimporteur für die Schweiz zu bekommen.

Zudem ist Neuwerth Logistics SA der einzige der 50 in der Schweiz tätigen Gabelstaplerimporteure, der in der Westschweiz seinen Sitz hat.

Um den Austausch der Freundlichkeiten, der mit einer mehrstündigen Degustation in den Kellern von Saillon endete, nicht leer ausklingen zu lassen, versprach der Walliser Unternehmer dem Konzernpräsidenten ganz formell einige Dinge. In drei Jahren sollen sie dann gemeinsam wieder unter vier Augen besprochen werden. **and**

Kiesgrube wird Naturschutzgebiet

Neues Feuchtbiotop in den «Vorderen Lischmatten» seiner Zweckbestimmung übergeben

Fiesch. – Die Gemeinde Fiesch verfügt über ein neues Naturschutzgebiet. Das für rund 200 000 Franken auf dem Areal des stillgelegten Kieswerks in den «Vorderen Lischmatten» angelegte Feuchtbiotop ist am Freitag offiziell der Bevölkerung zugänglich gemacht worden.

Projektträger sind die Municipal- und die Burgergemeinde Fiesch, Fiesch-Fieschertal Tourismus, die Luftseilbahn Fiesch-Eggishorn AG, das Forstrevier Unnergoms und die Stiftung Regionales Alters- und Pflegeheim St. Theodul. Zusammen mit der Gemeinde Fieschertal und dem Ferien- und Sportzentrum Fiesch hatte diese Trägerschaft bereits 2003 einen naturnahen Rollstuhlwanderweg erstellt, der vom Alters- und Pflegeheim dem Wysswasser entlang durch reizvolle Uferpartien nach Fieschertal führt. Der 2,5 Kilometer lange Naturweg bietet auch Menschen mit einer Behinderung und jungen Familien neue Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten und wird deshalb viel be- gangen.

Das neue Feuchtbiotop sei eine wertvolle Ergänzung zum Rollstuhlwanderweg und damit auch zum benachbarten Alters- und Pflegeheim, sagte Bernhard Volken, Sekretär der zuständigen Projektgruppe, anlässlich einer schlichten Feier am Freitag, bei der das neue Feuchtgebiet offiziell seiner Zweckbe-

stimmung übergeben wurde. Beim Bau des Altersheims habe seinerzeit ein Teich zugeschüttet werden müssen. Dieser Makel sei mit der Errichtung des über 6000 Quadratmeter grossen Feuchtbiotops wieder

kompensiert worden.

«Ressource Landschaft schonend genutzt»

Klaus Russi gab zu bedenken, dass in der Schweiz pro Sekunde ein Quadratmeter Boden

verbaut wird. Dies entsprechen jährlich einer Fläche, die grösser sei als der Brienzersee. Es gelte daher, vernünftig zu handeln und wirtschaftliche Ziele mit den sozialen Bedürfnissen der Bevölkerung und der Um-

welt in Einklang zu bringen, sagte der Fiescher Gemeindepräsident. Den Rollstuhlwanderweg und das neu geschaffene Naturschutzgebiet bezeichnete er als zukunftsgerichtete, nachhaltige Projekte: «Die lo-

kale Ressource Landschaft wurde hier in idealer Weise schonend genutzt.» Gleichzeitig sei die Erholungsqualität dieser siedlungsnahen Landschaft erheblich aufgewertet worden. Dies sei auch der Wohnqualität des Dorfes zuträglich. Klaus Russi: «Das naturnahe Feuchtgebiet ist nun als Naturschutzzone der Gemeinde Fiesch beurkundet und wird somit auch zukünftigen Generationen als Erholungsraum erhalten bleiben.»

Grosszügige Unterstützung

Das Fiescher Gemeindeoberhaupt wie auch Projektverfasser Ernst Abgotton dankten den verschiedenen Geldgebern, welche die naturnahe Landschaftsgestaltung überhaupt erst ermöglicht hatten. An die Gesamtkosten von gut 200 000 Franken steuerte allein der Fonds Landschaft Schweiz 80 000 Franken bei. Bund und Kanton machen gegen 70 000 Franken locker. Die Beiträge der Loterie Romande und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz belaufen sich auf 23 000 beziehungsweise 10 000 Franken.

Die sympathische Feier, in deren Verlauf sich auch Peter Keusch, Chef der kantonalen Sektion Natur und Landschaft, zu Wort meldete, wurde von Schulkindern gesanglich umrahmt und klang bei einem Apéro im nahen Alters- und Pflegeheim aus. **fm**



Plädoyer für Nachhaltigkeit: Gemeindepräsident Klaus Russi bei seiner Ansprache im neuen Fiescher Naturschutzgebiet. Foto wb